

Zum tod von Fritz-Peter Hager (1939-1997)

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Pestalozzi Blätter : Zeitschrift für pädagogische Historiographie**

Band (Jahr): **3 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Tod von Fritz-Peter Hager (1939-1997)

Der Autor des vorangegangenen Artikels, Professor Dr. Fritz-Peter Hager, Ordinarius an der Universität Zürich, ist in der Nacht zum 16. Oktober im Alter von 58 Jahren gestorben. Ein kurzer Rückblick auf sein Leben soll seine Verdienste würdigen.

F.-P. Hager promovierte im November 1961 an der Universität Bern über ein Thema, das sein ganzes Leben lang das wichtigste Forschungsinteresse blieb: Platon von Athen, dessen Denken und Wirken Hager in zahlreichen Untersuchungen, besonders in den Disziplinen Metaphysik, Ethik und Pädagogik noch weiter erforschen sollte. Im Anschluss an seine Promotion bildete er sich im In- und Ausland weiter, habilitierte 1969 mit der Schrift 'Der Geist und das Eine', in deren Zentrum die philosophische Theologie der Antike (Platon, Aristoteles und Plotin) steht, und wurde zum Privatdozenten für Philosophie an der Universität Bern ernannt.

Schon ein Jahr früher, 1968, wurde er am Pädagogischen Seminar der Universität Bern wissenschaftlicher Assistent mit den beiden Schwerpunkten "ältere Geschichte der Pädagogik bis zur Neuzeit" und "Philosophie und Pädagogik". 1972 wurde er zum Oberassistenten am Pädagogischen Seminar befördert und hielt nach seiner Ernennung zum besoldeten Dozenten, philosophische Vorlesungen.

1978 wurde Hager als Extraordinarius für Historisch-Systematische Pädagogik nach Zürich berufen und im Wintersemester 1986/87 zum Ordinarius befördert. Von März 1988 bis 1992 leitete er das Pädagogische Institut als Vorsteher. Im Rahmen seiner Zürcher Professur konzentrierte sich Hager zunächst auf Forschungen zur antiken Philosophie, die er als Ausgangslage seiner Lehrtätigkeit sowohl der Geschichte als auch der philosophischen Grundlagen der Pädagogik betrachtete. Sein wichtigstes pädagogisches Forschungsthema war und blieb die "Geschichte des pädagogischen Platonismus", insbesondere im westeuropäischen Kulturkreis. Weiter vertiefte er sich in die Comenius-Forschung und in die "Geschichte der europäischen Aufklärungsphilosophie und ihrer Auswirkungen auf die Aufklärungspädagogik", so insbesondere in das Werk Rousseaus.

Hagers Forschungsschwerpunkte der Moderne waren die philosophisch-weltanschaulichen Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Pädagogik, vor allem Diltheys und Nohls, sodann die "Beziehungen zwischen der Existenzphilosophie des 20. Jahrhunderts und der Pädagogik". Ab 1990 förderte er in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum Zürich vermehrt die Pestalozzi-Forschung.

Der äussere Anlass zu dieser verstärkten Beschäftigung mit Pestalozzi war der Tod Emanuel Dejungs, der an der Kritischen Gesamtausgabe Pestalozzis schon seit



Fritz-Peter Hager im Zwiegespräch mit Jean-Jacques Rousseau

1927 mitgearbeitet und die alleinige Redaktion seit den 60er Jahren innegehalten hatte. Um das grossangelegte Editionsprojekt mit drei Reihen, der Werke Pestalozzis, der Briefe Pestalozzis und der Briefe an Pestalozzi zu vollenden, leitete Hager zusammen mit dem damaligen Direktor des Pestalozzianums, Hans Gehrig, ein unter der Gesamtleitung des letzteren stehendes mehrjähriges Nationalfonds-Projekt bis 1996. Innerhalb dieses Projekts erschienen die Werkbände XVII B und XXIX und der Briefband XIV. Zudem konnten wichtige editorische Vorarbeiten für die neue Reihe der Briefe an Pestalozzi gemacht werden. Hager war in seiner Funktion als Projektleiter Mitglied der "Regierungsrätlichen Kommission zur Förderung der Kritischen Gesamtausgabe Pestalozzis".

Ein zweites Standbein innerhalb der Pestalozzi-Forschung war seine Mitherausgeberschaft der 'Neuen Pestalozzi-Studien', die er mit seinem Oberassistenten, Daniel Tröhler, seit 1992 herausgab und von denen bisher vier Bände erschienen sind. Der letzte Band, sicher der bisher wichtigste der Reihe, umfasst sämtliche Referate des Pestalozzi-Symposiums an der Universität Zürich vom Januar 1996 mit einem Artikel Hagers zu Pestalozzis platonischen und christlichen Wurzeln. Für den fünften Band, der sich vor allem begriffsgeschichtlichen Studien zu Pestalozzis 'Nachforschungen' aus dem Jahre 1797 widmet und 1998 erscheinen wird, war Hager im Begriff, eine umfassende Arbeit zum Religions- und Sittlichkeitsbegriff Pestalozzis abzuschliessen. Aufgrund seiner handschriftlichen Notizen wird es möglich sein, seine allerletzte Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie darf vermutlich als Vermächtnis von Hagers Pestalozzi-Forschungen gelten.

■ Die Redaktion